

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
in Begleit Nagold und
Kaufbarortserfolge
Mk. 1.25
unpers. Mk. 1.35.
Die Wochen-Ausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Pfg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
die Zeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 166

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 18. Juli.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Tages-Rundschau.

Fünf Deutsche in Marokko ermordet.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Madrid gemeldet, ein Telegramm aus Ceuta vom Montag abend besage, einer der Brüder Mannesmann, begleitet von dem Direktor Helsen, habe Tetuan in einem Motorboot verlassen, um das Land des Kapitan Gomora zu besuchen, wo die Deutschen bedeutende Bergwerke besitzen. Bei seiner Rückkehr nach Tetuan erfuhr Mannesmann, daß fünf seiner Landsleute und Protegierten vom Stamme der Gomora ermordet wurden. Mannesmann wäre nach Tanger weitergereist, um den deutschen Geschäftsträger zu benachrichtigen. Das Journal erhielt eine ähnliche Meldung aus Madrid. Der deutsche Konsul hat bereits energische Schritte getan.

Wichtige deutsche Schulpläne in Syrien und Palästina.

Wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Auslande berichten, ist man in Syrien und Palästina bestrebt, die evangelischen Schulen und die der württembergischen Templar zu vereinigen und darauf aufgebaut höhere Lehranstalten zu gründen, welche die Ablegung der Einjährigen-Prüfung ermöglichen. Eine solche höhere Schule, die bis Untersekunde einschließt reicht, also bis zur Einjährigenstufe, besteht augenblicklich in Jerusalem, unter Leitung des Direktor Keller. Die bezüglichen Verhandlungen, die in Hoifa zwischen der Templar- und der evangelischen Kirchengemeinde geführt werden, scheinen günstig auszugehen. Beide Schulen zählen zusammen etwa 80 Kinder und werden gleichmäßig vom Reich unterhalten. Der geplante Schule will man nach dem Vorbilde der andern einen Handels- und Fortbildungsschulplan, sowie einen Kindergarten angliedern. Natürlich würde dementsprechend auch das Lehrpersonal vermehrt werden. Diese ins Auge gefasste Vereinigung würde in ganz Palästina mit Freuden begrüßt werden, da sich dann vielen jungen Leuten Gelegenheit böte, sich das Zeugnis der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zu erwerben. Auch würde die Schwierigkeit aus dem Wege geschafft, die für die Templarschulen bei dem Suchen nach tüchtigen Lehrkräften dadurch entsteht, daß die Arbeitsjahre an diesen Privatschulen deutschen Lehrern nicht ohne weiteres auf ihr Dienstalter angerechnet werden.

Ungarn.

72 oppositionelle Abgeordnete, die jüngst mit Polizeigewalt aus dem Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses entfernt worden waren, haben jetzt gegen den Grafen Tisza, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, und die Polizeibeamten, die bei der Ausweisung mitwirkten, beim Strafgerichtshof Strafanträge wegen Gewalttätigkeit erstattet. Unwilling wollten die Abgeordneten auch gegen den Ministerpräsidenten und die beiden Vizepräsidenten Klage erheben, doch wurde dieser Plan fallen gelassen. Das Material, an dessen Bearbeitung die besten Rechtsanwälters Pests beteiligt sind, ist jetzt abgeschlossen und geht Mitte August dem Berliner Strafgerichtshof zu. Als Zeugen sind die Parlamentsstenographen und eine Reihe von Zeitungsberichterstatter in Aussicht genommen. Vor seinem Attentat auf Tisza hatte der Abg. Kowacz an den Kaiser Franz Josef ein Schreiben gerichtet, in dem er flehentlich bat, der Kaiser möchte doch die Gewalttätigkeiten der ungarischen Regierung verhindern, die ihn zum Selbstmord treiben würden. Wegen dieses der Staatsanwaltschaft übermittelten Schreibens soll eine Untersuchung festgestellt, in welchem Zustand Kowacz das Schreiben an den Kaiser abgeschickt hat. Gleichzeitig hat der Untersuchungsrichter die Beobachtung des Geisteszustandes des Abg. Kowacz angeordnet.

Der neue türkische Kriegsminister.

Zum türkischen Kriegsminister wurde als Nachfolger Mahmud Scheffers Mahmud Nuhfar Pascha ernannt. Mahmud Nuhfar hat seine erste militärische Schulung in der Konstantinopeler Kriegsakademie erhalten, wurde dann nach Deutschland abkommandiert und dort als Sohn des berühmten Russenbesiegers vielfach ausgezeichnet. Seine Dienstzeit verbrachte er in Berlin, wo er auch eine Zeit lang dem Generalstab zugeteilt war. Den griechisch-türkischen Krieg machte er als Freiwilliger im Hauptquartier Edhem Paschas mit und kommandierte u. a. die Kavallerie bei der Attacke von Belesino. Mahmud Nuhfar ist in der türkischen Armee als ebenso intelligenter wie energischer Offizier bekannt. Mit Politik hat er sich bisher kaum eingehend befaßt, zum mindesten ist er als Parteipolitiker nie hervorgetreten. Ob es ihm gelingt, den Widerwillen des Offizierkorps gegen das jetzige Kabinett zu besiegen, ist fraglich. Mahmud Nuhfar ist mit einer ägyptischen Prinzessin verheiratet, die ihm bei den Aprilstürmen des Jahres 1909 durch ihre Klugheit das Leben gerettet hat. Im übrigen besitzt der neue Kriegsminister eine vollkommen europäische Bildung und soll deutschfreundlich gesinnt sein.

Unmenschlichkeiten der Engländer in Peru.

Ueber englische Grausamkeiten in Peru berichtet der englische Generalkonsul Sir Roger Casement in einem Blaubuch über die Behandlung der Indianer in den Gummiwäldern der Peruanischen Amazonasstrom-Kompagnie. Danach haben die Angehörigen dieser englischen Gesellschaft an den von ihr beschäftigten Indianern Grauel verübt, die aller Kultur und allem Menschlichkeitsgefühl Hohn sprechen. Frauen und Kinder wurden zu Tode gepeitscht und die Männer als Zielscheiben benützt. Frauen wurden zum „Sport“ die Ohren abgeschnitten, oder sie wurden samt ihren Kindern auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Die Ackerfelder der Indianer wurden absichtlich verwüstet, so daß die Bevölkerung ganzer Dörfer den Hungertod starb. 90 Prozent der gesamten indianischen Bevölkerung am Amazonasstrom trägt tiefe Narben im Gesicht, die von Peitschenhieben herrühren. Wie die „Boss Jig“ mitteilen kann, sind viele in dem amtlichen Bericht beschriebenen Exzesse so grausam, daß man sie nicht wiedergeben kann. In den letzten 12 Jahren sollen mehr als 30 000 Indianer zu Tode gequält worden sein.

Landesnachrichten.

Altensteig 18. Juli

Theater. Der gestrige Theaterabend, an dem „Charley's Tante“ gegeben wurde, war ordentlich besucht. Der lustige Schwank erregte viel Heiterkeit und fand großen Beifall. — Am Freitag kommt das bekannte Sudermann'sche Schauspiel „Die Ehre“ zur Aufführung, ein Stück, das sich wohl alle Theaterfreunde gerne ansehen werden.

Der Heidelbeer-Verband ist auf der hiesigen Behnstation ein recht lebhafter. Täglich kommen 350-400 Körbe zum Versandt! Der Preis bewegt sich zwischen 15 und 18 Pfg. per Pfund.

Uebertragen wurde die erledigte Straßenbauinspektion Hall dem etatsmäßigen Regierungsbaumeister, titulierten Bauinspektor Heyd in Calw.

Hirau, 17. Juli. Die Erweiterung der Kuranlagen und die Verbesserung des auf der linken Seite der Nagold nach Calw führenden Wielenweges wird noch in diesem Jahre in Angriff genommen.

Serrenberg, 17. Juli. Der ledige Gipser Wilhelm Gärtner von *Nödingen, der am letzten

Sonntag in Bondorf den ledigen Bauern Jakob Wast von dort erstochen hat, wurde, nachdem er vorher bei der Sektion durch Oberamtsarzt Dr. Beckler zugegen sein mußte, ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Gärtner ist nicht geständig. Er bestreitet vielmehr, die Tat begangen zu haben.

Serrenberg, 17. Juli. In Neustien hat das Mählefuhrwerk von Poltringen ein Kinderwägelchen überfahren. Das im Wägelchen schlafende Kind ist getötet worden. Es war ein Kind des Böwenwirts Redreis.

Horb, 17. Juli. Im nahen Keringingen wollte das Dienstmädchen einer israelitischen Familie das Feuer durch Zugießen von Spiritus beleben. Die Pfölsche explodierte und die Kleider der Unvorsichtigen fingen Feuer. Räucherloch brennend und laut um Hilfe rufend, eilte das Mädchen auf die Straße, wo rasch herbeieilende Nachbarn die Flammen erstickten. Es hat so schwere Brandwunden erlitten, daß es in das hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte.

Stuttgart, 17. Juli. Nach einem von Oberbürgermeister Lautenschlager aus Frankfurt a. M. eingelaufenen Telegramm ist für das nächste deutsche Bundeschießen im Jahre 1915 Stuttgart als Feststadt gewählt worden.

Stuttgart, 17. Juli. In der Infanteriekasernen des Grenadierregiments Königin Olga 119 hat heute nachmittag Herzog Philipp Albrecht, Ältester Sohn des Herzogs Albrecht von Württemberg und Leutnant in diesem Regiment, unter großer Feierlichkeit den Fahneneid abgelegt. Der Prinz wird im Oktober seine Tübinger Studien beenden und seinen Dienst als Leutnant im Grenadierregiment beginnen. Vorher nimmt er noch mit dem Regiment am Manöver teil.

Stuttgart, 17. Juli. Am 1., 2. und 3. August findet eine Kavallerie-Ausflügelübung zwischen Teilen der Kavallerie des 13. (A. W.) und des 18. Armeekorps unter Leitung des Generalmajors v. Knoerzer, Kommandeurs der 27. Kavallerie-Brigade, in dem Gelände zwischen Babenhäuser-Darmstadt-Worms-Straße statt. Vom 13. Armeekorps werden 7 Eskadrons, 4 Infanteriekompanien zur Darstellung von Truppen und Bespannungen für Funktionen an der Übung teilnehmen.

Untertürkheim, 17. Juli. Gestern abend kurz vor Eintritt der Dunkelheit hat sich auf der Höhe der Panoramastraße in der Nähe des Wasserhausens eine entsetzliche Bluttat abgespielt. Der 30jährige Wagner Fiesche lauerte einem Mädchen, der 22jährigen Anna Biedermann, Tochter des f. Weingärtners und Bauntners, auf und feuerte mehrere Revolvergeschosse auf sie ab. Das Mädchen brach, von sechs Kugeln getroffen, blutüberströmt zusammen und wurde lebensgefährlich verletzt ins Bezirkskrankenhaus nach Cannstatt verbracht. Zu Tod getroffen wurde ein dreijähriger Knabe, Otto Barth, ein Neffe des schwerverletzten Mädchens. Nach wenigen Minuten war das Kind, das in einem von dem Mädchen gezogenen Handwagen saß, eine Leiche. Der Täter ergriff die Flucht; von Verfolgern wurde ihm aber nach allen Seiten der Weg verstellt, er wandte sich dann seitwärts in einen Weinberg und schloß sich hier eine Kugel in den Kopf. Der Tod trat alsbald ein. — Fiesche stammt aus Sachsen und war als Wagner seit längerer Zeit bei der Firma Daimler beschäftigt. Er galt als solid und sparsam. Mit dem Mädchen hatte er ein Liebesverhältnis unterhalten, das aber von den Angehörigen nicht geduldet werden wollte. Er erging sich dann in Drohungen, die schließlich zu einer polizeilichen Anzeige führten. Am nächsten Samstag sollte die Anklage wegen Bedrohung vor dem Cannstatter Schöffengericht zur Verhandlung kommen. Am Sonntag machte Fiesche nochmals einen Versuch zur Ausöhnung und Annäherung, der aber miß-

Lang. Schon am Montag abend hatte er dann auf das Mädchen gefeuert. Heute Dienstag wartete Ziesche an der Panoramastraße bis das Mädchen mit ihren Angehörigen vom Felde zurückkehrte. In Begleitung des Mädchens befand sich deren verheiratete Schwester, die Frau des Weingärtners Warth und deren dreijähriges Mädchen Otto in einem Handwagen, den die Mutter und ihre Schwester zogen. In der Nähe des Wasserhäuschens trat Ziesche seitlich auf die Herannahenden zu und feuerte aus nächster Nähe Schuß auf Schuß ab. Da in den Gärten und Weinbergen um diese Zeit noch viel gearbeitet wird, waren sofort Helfer zur Stelle. Sie kamen aber trotzdem zu spät. Es scheint, daß Anna Biedermann den Kleinen, um ihn zu schützen, als die Schüsse fielen, aus dem Wagen auf den Arm nahm, wo er dann tödlich getroffen wurde. Das schwerverletzte Mädchen wurde im Automobil eines hiesigen Arztes ins Krankenhaus verbracht, es dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Ihre Schwester, die Mutter des erschossenen Mädchens, saß in Verzweiflung am Grabenrand, das tote Kind im Arm. In einem Bernerwägel fuhr man Mutter und Kind nach Hause. Nach der Tat flüchtete sich Ziesche und gab auf die ihn verfolgenden Personen Schüsse ab, welche jedoch sämtliche fehlgingen. In einem Weinberg in nächster Nähe des Tatorts jagte er sich hierauf eine Kugel in den Kopf. Er stürzte nieder und als die Verfolger bei ihm anlangten, war er bereits tot. Die Nachricht von der Schreckensstat rief überall die größte Aufregung hervor. Die Leiche des Täters lag auf dem Acker, bis die Polizei im Automobil am Tatort erschien.

Untertürkheim, 17. Juli. Der Mörder Ziesche hat, wie sich jetzt herausstellt, schon einige Zeit vor der Tat nicht nur der Erschossenen, sondern auch deren Angehörigen mit Erschießen gedroht. Daraufhin wurde bei ihm eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die aber kein Ergebnis zeitigte. Gestern abend nun paßte er das Mädchen ab und führte seine Absicht aus. Erst der letzte, und zwar ein sechster Schuß brachte dem Mädchen die lebensgefährliche Verletzung bei. Die Kugel drang nämlich durch den Rücken in die Nieren ein, während die anderen fünf Kugeln in den Hals, die Arme und die Beine des Mädchens gingen. Auf das Gesicht und die Schäfte war eine große Menschenmenge herbeigeeilt, doch wußte sich der Mörder jeden der sich oder dem Mädchen nahen wollte, durch Schüsse fernzuhalten. Als der Sohn des Jägerhauswirts, der zufällig ein Gewehr bei sich hatte, dieses auf ihn anlegte, floh der Mörder und erschoss sich dann. Bei der Durchsuchung seiner Leiche fand man, wie die Blätter melden, in seinen Taschen noch 78 Patronen. Ob der Mörder den kleinen Knoben mit Absicht erschossen hat, oder ob bloß ein Fehlschuß vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. Bei dem Mädchen wurden durch eine Operation alle sechs Kugeln entfernt. Die Lebensgefahr besteht aber immer noch.

Cannstatt, 17. Juli. Die gestern bei dem blutigen Drama in Untertürkheim durch sechs Revolvergeschüsse schwerverletzte Anna Biedermann konnte den heutigen Tag über am Leben erhalten werden, obgleich sie nicht nur in den Beinen, den Armen, am Kopf und Hals, sondern auch am Rückgrat und in den Nieren Verletzungen aufweist, weshalb wenig Hoffnung auf ihre Rettung besteht.

Lesefrukt.

Wir gewinnen eine größere Kraft der Ueberzeugung, wenn wir das, was andere vor uns verkündet haben, sorgfältig auslesen und erklären, als wenn wir es selber nochmals auf unsere Weise mühselig sagen.

J. Ruskin.

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.
 — Kann waren sie auf der Straße, so sag sie an.
 „Hören Sie mal, lieber Meister, dröben konnte ich Ihnen nicht die Reviten lesen. Aber alles, was recht ist. Lassen Sie sich das Mädchen im Stich, um mich widerwärtiges Rurmelier nach Hause zu begleiten. Das ist doch ein bißchen stark.“
 „Lassen Sie mich doch, wenn es mir Vergnügen macht.“
 „Es soll Ihnen aber kein Vergnügen machen!“ fuhr sie auf. „Sie — Barbar!“
 Er lächelte nur ob ihres Jactans. Blödsinnig wurde er ernst.
 „Wissen Sie was? Ich bin absichtlich mit Ihnen gegangen.“
 „Was soll das heißen?“
 „Das soll heißen, daß es mir mit Ihnen zusammen leichter kamte ist, als wenn ich bei meinen Schwiegereltern bin.“
 Sie blieb mit einem Ruck stehen und starrte ihn mit offenem Munde an. Dann brach es los.
 „Na — da soll aber doch gleich ein Donnerwetter —! Sind Sie denn verrückt, Meister Erich? Solche Reden, acht Tage vor der Hochzeit?“
 „Soll ich Ihnen etwas sagen?“ unterbrach er ihre Ent-

Oberboihingen, 17. Juli. (Eine Submissio n bei der Ortsvorsteherwahl.) Um die Ortsvorsteherstelle, die mit einem Gehalt von 2100 Mark ausgefüllt ist, hat sich auch ein Kandidat beworben mit der Erklärung, er sei bereit, die Stelle für jährlich 1700 Mt. zu versehen und vier Jahre lang keine Aufbesserung zu fordern. Man kann gespannt darauf sein, ob die Oberboihinger auf dieses Submissionsverfahren bei der Ortsvorsteherwahl eingehen und was sie damit für Erfahrungen machen werden.

Schnaitheim, 17. Juli. Wohl infolge des raschen Temperaturwechsels treten hier, ähnlich wie aus Schramberg berichtet wird, Magen- u. Darmerkrankungen zur Zeit sehr häufig auf, aber teilweise mit tödlichem Ausgang.

Heilbronn, 17. Juli. Ein aufregender Zwischenfall spielte sich heute in der hiesigen Realschule ab. Ein Schüler der 6. Klasse, der 16 Jahre alte Sohn des Gastwirts Schneider von Kirchheim a. N., der das Einjährigen-Examen nicht bestanden hatte, schloß sich um 11 Uhr in das Schulzimmer ein und versuchte jeden, Lehrer wie Schüler, durch den Revolver vom Eintritt abzuhalten, ebenso die Schulleute, die herbeigerufen wurden, wobei er mehrfach Schüsse abgab, ohne jedoch jemanden zu verletzen. Als man schließlich in das Zimmer eindringen konnte, fand man den unglücklichen jungen Mann mit schweren Schnittwunden an den Pulsadern auf. Er wurde ins Krankenhaus verbracht, doch ist es fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt, da er einen sehr großen Blutverlust erlitten hat. Wie es heißt, war der junge Mann schon seit längerer Zeit sehr aufgeregter, und von Mitschülern wurde mehrfach ein Revolver bei ihm gesehen.

Sonthheim, O.A. Heilbronn, 17. Juli. Gestern nachmittag ist in der Weststraße in einem unbewachten Augenblick ein dreijähriges Mädchen aus dem ersten Stock auf der Straße gestürzt. Es schlug derart mit dem Kopf auf der Straße auf, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Mainhardt, 17. Juli. (Kindsmörderin.) In dem benachbarten Ziegelbrunn wurde das Dienstmädchen Traub unter dem Verdacht des Kindsmords verhaftet. Sie hatte das Kind vergraben. Vom Gericht wurde es wieder ausgegraben.

Kalen, 17. Juli. In der Sandgrube von Karl Lamparter ist heute früh 8 Uhr der 24 Jahre alte Arbeiter Alois Werter von Bogt O.A. Ravensburg erschossen worden. Er war sofort tot.

Leudersfeld, O.A. Gerabronn, 17. Juli. In dem benachbarten Weiler Eichenau hat gestern nachmittag ein etwas beschränkter 25jähriger Sohn eines Kleinbauern das im Bett schlafende Kind seiner verheirateten, gerade abwesenden Schwester an den Füßen gepackt und so lange auf den Boden geschlagen, bis es tot war. Der Täter scheint den schauerhaften Mord in einem geistig unzurechnungsfähigen Zustand begangen zu haben, denn bei der Vernehmung durch den Landjäger sagte er unter anderem, daß in Eichenau noch viel Kinder seien, die auch umgebracht gehören.

Ulm, 17. Juli. (Donaufahrten.) Das derzeit herrschende schöne Wetter wird benützt, um

auf der Donau Wasserfahrten nach Wien zu unternehmen. Am Sonntag reiste eine Gesellschaft von 10 Damen und Herren unter Führung von Schiffmeister Rißbohrer jun. ab. In Hattbooten traten von hier aus auch 9 Schüler des Naturerziehungsheims in Schorndorf am Ammersee die Reise an und im August wird Dr. Hahn aus Berlin, der die Donaufahrt schon wiederholt machte, mit einer wohllich eingerichteten Ulmer Schachtel sich dem Wasser anvertrauen.

Leutkirch, 17. Juli. (Raubanfall.) Ein junger Bursche kam in das Wohnhaus des Schreiners Johann Büchle in Riefen, um zu betteln. Da er bemerkte, daß die im Hause logierende Privatierin Genoveva Hagenmüller allein war, verlangte er von ihr mit vorgehaltenem Revolver das im Hause befindliche Geld. Die erschrockene Frau war keines Widerstandes fähig. Trotzdem machte sie der Unmensch stumm, indem er ihr ein starkes Tuch um den Kopf band und sie an Händen und Füßen knedelte. Außer einigem Bargeld fielen dem Räuber viele Kleider, Nahrungsmittel und verschiedenes andere in die Hände. Drei Stunden mußte die unglückliche Frau in der gebundenen Stellung verharren, bis sie sich endlich von den Fußfesseln befreien konnte, um dann durch das offene Fenster zu fliehen, während der Bursche bereits das Weite gesucht hatte. Als er in Kempfen im „Hinteren Mohnen“ die gestohlenen Kleider zu verkaufen im Begriffe war, wurde er verhaftet. Er gestand die Tat ein. Es ist der 21 Jahre alte Klemens Karg aus Altsried und soll derselbe Bursche sein, der im vorigen Jahr in Dergah einen ähnlichen Streich geliefert hat, aber bisher vergeblich gesucht wurde.

Friedrichshafen, 17. Juli. Am Horn, nicht weit von Konstanz, ist ein 20 Jahre alter Techniker namens Bayer aus Stuttgart, Schüler des hiesigen Technitums, beim Baden ertrunken. Seine Leiche ist noch nicht gefunden.

Friedrichshafen, 17. Juli. Das Militärluftschiff „J. 3“ hat nach Beendigung der Wiederherstellungsarbeiten heute früh die erste seiner Abnahmefahrten angetreten.

Friedrichshafen, 17. Juli. (Luftfahrt.) Das Militärluftschiff „J. 3“, das heute früh die Probe- und Geschwindigkeitssahrt zur Zufriedenheit erledigte, soll morgen früh beim Morgengrauen nach Baden-Doß übergeführt werden. Von dort aus sollen dann die militärischen Abnahmefahrten absolviert werden. Auf diese Weise ist auf der Werft in Friedrichshafen für das Marineluftschiff Platz geschaffen.

Zur Landtagwahl.

Göppingen, 17. Juli. Die Nationalliberale Partei, der im Landeswahlkomitee die Aufgabe zufiel, für den Bezirk Göppingen den gemeinschaftlichen Kandidaten zu stellen, hat gestern den Oberbürgermeister Dr. Keck zum Kandidaten nominiert. Dr. Keck, der bisher außerhalb jeden Parteilebens stand, hat die Kandidatur unter dem Vorbehalt angenommen, daß die bürgerlichen Kollegien ihre Zustimmung erteilen. Diese werden in ihrer nächsten Sitzung dazu Stellung nehmen.

„Ich fürchte mich ein klein wenig vor der Hochzeit.“
 „Ja, aber was haben Sie denn nur? Wer zwingt Sie denn zur Heirat? Ich dachte, Sie könnten doch vorläufig geworden sein. Und nun bei diesem Mädchen! Sie könnten sich glücklich preisen, sie zu bekommen. Denn soviel habe ich schon kennen gelernt. Und wie sie an Ihnen hängt! Jeder Blick von ihr verrät es. Und Sie? Heiraten Sie sie denn nicht aus Liebe?“

Er sah gerade aus.
 „Ich weiß selbst nicht, wie ich mein Gefühl für sie nennen soll. Ist es Liebe? Ist es keine? Sie steht meinem Herzen nah. Das fühle ich. Und doch — und doch!“
 Sie blieb in ihrer impulsiven Art wieder einen Augenblick stehen.

„Jetzt weiß ich, was los ist. Ich bin überzeugt, Sie lieben Fräulein Majas. Aber die Schatten der Vergangenheit liegen noch über Ihnen. Aber wenn Ihnen erst in einer neuen, einer wirklichen Ehe volles Glück erblüht, dann werden diese Schatten weichen wie die Nacht vor der Morgensonne. Seien Sie versichert. Und schauen Sie nicht so trübselig in die Welt. Schämten Sie sich!“ schalt sie jetzt schon wieder munter.

„Offentlich wird es so, wie Sie sich's denken.“ Aber es sprach keine rechte Zuversicht aus seinen Worten.

„Ich sehe schon, manchmal muß das Ei klüger sein als die Henne. Darf ich gelegentlich bei Ihnen vorbeisprechen, wenn Sie verheiratet sind, und Ihnen den Kopf zurecht legen, falls es nötig ist?“

„Versuchen Sie es nur immerhin! Das veranlaßt Sie denn doch wenigstens, bisweilen bei uns vorzusprechen.“

„Apropos — werden Sie hier wohnen?“

„Nein. Ich will mit jener — ersten — nicht mehr zusammen in einer Stadt sein, wenn ich wieder verheiratet bin. Ich habe in nächster Nähe des Seebades Kranz an der kurischen Nehrung ein Häuschen gemietet.“

„So — da dröben?“ wartete sie dazwischen.
 „Ja. Ich verspreche mir viel davon. Das Meer, im Winter die Einsamkeit und selbst im Sommer nicht allzu viel Verkehr — Kranz ist nicht zu sehr besucht — das ist gerade das, was ich wünsche und brauche.“

„Das kann ich verstehen. Sätte selbst nichts dagegen einzuwenden. Aber sagen Sie mal, haben Sie kein Verlangen, in die Heimat zurückzukehren, in der Sie Ihre Jugend verlebte?“

„Doch. Aber ich will Majas halber noch einige Zeit in der Nähe ihrer Eltern bleiben. Später lehre ich sicher in meine Heimat zurück zu den felsigen Steingebirgen unserer Küsten. In der wilden Einsamkeit unserer Felsenküsten, in denen die Dörfer zu Tausenden haufen. In unseren wildromantischen zerfetzten Fjorden mit ihren unzähligen Armen, die sich verzweigen wie das Geweih eines Elches; eng und schmal, daß die Sohlen mancher dieser Arme in ewigen Schatten getaucht sind. O ja, Fräulein Karla, ich liebe meine Heimat und ich habe sie nicht vergessen, wiewohl es schon fast zehn Jahre sind, daß ich mich nicht mehr dauernd in ihr aufgehalten.“

Lächelnd sah sie zu ihm auf.

„Ich sehe, Sie sind immer noch der alte Schwärmer. Aber vielleicht erklärt gerade das meine Anhänglichkeit an Sie. Denn ich muß es zu meiner Schande gestehen — Ihnen darf ich es doch wohl sagen, Sie plaudern nicht? — auch mir steckt so was Ähnliches im Blut, wenn ich es auch möglichst viel nach außen hin zu verbergen suche.“

„Das weiß ich längst.“
 Vor dem Hotel, in dem Karla wohnte, reichte sie ihm die Hand.

„Auf Wiedersehen bei der Hochzeit.“

„Kommen Sie auch zu mir inzwischen nicht einmal heraus?“

„Nein. Ich mache darin keine Ausnahmen.“
 „Also dann in acht Tagen. Und Ihr Versprechen, uns in Bad Kranz zu besuchen, gilt? Wenn Sie es halten, nehme ich Ihnen auch einen Gesellschafters mit.“

Stuttgart, 17. Juli. Der 15jährige Kaufmannslehrling Karl Siegel von Asperg, ein Tüchtling, drang am 12. Juni während der Abwesenheit seiner Eltern in die Wohnung ein und stahl aus einem Kasten eine Kassetten, in der Wertpapiere im Gesamtwert von 51000 Mk. waren, und Schmuckfächer. Er hatte es auf bar Geld abgesehen. Die Wertpapiere gehörten seiner Stiefmutter. Mit dem 19 Jahre alten Ausläufer Theodor Stadel, der Wache stand, spionierte er aus, ob die Luft rein sei. An seine Eltern hinterließ er einen Abschiedsbrief, in dem er ihnen schrieb, daß er nach Frankreich gehe und die Wertpapiere vernichte, falls die Polizei in Bewegung gesetzt werde. Seinen Vater hatte er schon einmal um 690 Mk. erleichtert und mit dem Geld eine Reise nach Italien gemacht. Damals blieb er von Strafe frei, da der Strafantrag von seinem Vater wieder zurückgenommen wurde. Die Wertpapiere sind wieder in den Besitz der Eltern gelangt. Einen Teil der gestohlenen Schmuckfächer hat der öfters vorbestrafte Kaufmann Eduard Honold verkauft, obwohl er wußte, daß sie Siegel gestohlen hatte. Die Ferienstrafkammer erkannte gegen Siegel auf 8 Monate, gegen Stadel, der übrigens eine schlechte Erziehung genossen hat und leicht zu beeinflussen ist, auf 3 Monate und gegen Honold wegen Hehleri auf 3 Monate Gefängnis.

Aus dem Reiche.

Berlin, 17. Juli. Die Dachpappenfabrik von R. Wigantow ist heute abend vollständig niedergebrannt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

Dresden, 17. Juli. Hier sind in den letzten Tagen Typhuserkrankungen vorgekommen. Im ganzen sind krank oder krankheitsverdächtig in Dresden ungefähr 60 und in den umliegenden Ortshäusern ungefähr 20 Personen. In den beiden Krankenhäusern liegen 53 Erkrankte, darunter 9 auswärtige. Heute sind 2 Personen neu erkrankt.

Nick, 17. Juli. Das zweite Geschwader der Hochseeflotte verließ heute vormittag den Hafen. Die Aufklärungsschiffe folgen heute abend. Um 8 Uhr abends vereinigen sich sämtliche Geschwader bei Gabelsflach zu einem Offiziersmanöver.

Altenstein, 16. Juli. Wohl die älteste Person in Deutschland dürfte die Altstifterin Elisabeth Penzler gewesen sein, die in Jeddah bei Sodehnen im Kreise Tisfit, soeben im Alter von 108 Jahren gestorben ist. Die Kreislin erfreute sich trotz ihres hohen Alters noch verhältnismäßig großer Rüstigkeit, sodaß sie sogar kleinere Hausarbeiten bis in die letzte Zeit hinein noch selbstständig verrichten konnte.

Ausländisches.

Stockholm, 17. Juli. (Dionysische Spiele.) Im Kampf zwischen 8 Ruderbooten siegte im ersten Rennen Deutschland (Dorussia) gegen Frankreich. Im dritten Rennen siegte ebenfalls Deutschland (Rudergesellschaft Berlin) gegen Ungarn. Die beiden Gruppen werden mit 4 anderen am Schlusskampf teilnehmen.

So - ?
Janohl. Mein Schwager Walter hat mir nämlich gleichfalls zugesagt, eine Zeilang unser Gast zu sein, um sich zu erholen.
Um sich zu erholen? fragte sie rasch.
Ja. Wissen Sie nicht? Er muß seine Nerven wieder auf den Damm bringen. Er hat sich anscheinend überarbeitet. Deshalb wird er auch im nächsten Semester nicht lesen.
Er kommt nicht nach Berlin?
Wohl kaum.
So - so! tat sie gleichgültig. Also auf Wiedersehen. Besten Dank für die Begleitung.
War mir doch ein Vergnügen. Auf Wiedersehen.

IV.

Erich und Maja waren Mann und Frau. Nur die Intimen der Familie Lichten waren geladen worden. Man wünschte die Hochzeit nicht zu einem Bräut- und Schaustück zu gestalten. Thronbjiem durchdrang ein eigenartig wohlige Gefühl bei dem Gedanken, daß das reizende Menschenkindchen an seiner Seite, das ihn vergöttert, nun sein Eigen sei, ihm für alle Zeiten sein Heim erbellen solle. Und doch blieb er ernst, und trübe Gedanken zogen ihm durch den Sinn. Er gedachte seines ersten Hochzeitstages. Gegen seinen Willen. Toaste wurden gesprochen, Gläser klangen aneinander, Hochs verrauschten. Walter war der Tischnachbar Karlas. Aber er hatte wenig Freude. Denn sie war heute unnahbarer als je. Wüthlich klopfte sie mit dem Messerchen an ihr Sektglas. Die Gäste trauten ihren Augen und Ohren nicht, als sie sich erhob und tatsächlich zu reden begann. Meine geehrten Herrschaften, verzeihen Sie, wenn auch

Larascen, 17. Juli. Heute vormittag um 10 Uhr stieß bei Larascen ein von Noyon kommender Personenzug mit einem Schnellzug Marseille-Bordeaux zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden 10 Reisende und 5 Bahnangestellte verletzt.

Paris, 17. Juli. In Epinal verwundete der Leutnant Collet in einem Wahnsinnsanfall seine Gattin und sein 7jähriges Söhnchen durch 2 Revolverschüsse sehr schwer und entlebte sich dann selbst.

Konstantinopel, 17. Juli. Das Kabinett ist zurückgetreten.

Sofia, 17. Juli. Die fahrende Post, die von Küstendje nach dem nahen Städtchen Vostograd 10000 Francs bringen sollte, wurde von Unbekannten überfallen. Das Geld wurde geraubt und der Postkutscher und der Begleitendarm ermordet.

Washington, 17. Juli. Die deutsche Reichsregierung gestattet der Regierung der Vereinigten Staaten, Offiziere nach Deutschland zu entsenden, um 1 Jahr bei der Kavallerie Dienst zu tun.

Asuncion, 17. Juli. Ed. Schaerer wurde zum Präsidenten, Pedro Bobadilla zum Vizepräsidenten der Republik Paragwai gewählt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 17. Juli. Italienische Kriegsschiffe haben einen Dampfer der Rhebiol Mail Line angehalten, der Post nach Hobeida und Djedbah an Bord hatte, und haben eine stündige Untersuchung vorgenommen. 5 Postfächer wurden mit Beschlag belegt. Italienische Transportschiffe haben auf der Insel Kos 400 Italiener, die bei Janzur verwundet wurden, ausgeschifft. Nach Informationen aus jungtürkischen Kreisen scheint die Bewegung unter den Offizieren zum mindesten vorläufig fehlgeschlagen zu sein. 80 Proz. der Offiziere seien dem Komitee treu geblieben. Ueberallhin werden Emisäre entsandt, um die Offiziere zu Gunsten des Komitees zu beeinflussen.

Rom, 17. Juli. Das Kriegsministerium hat eine Liste der Namen der osmanischen Kriegsgefangenen, die seit Beginn der Feindseligkeiten gemacht worden sind, veröffentlicht. Es wurden insgesamt 88 Offiziere, von denen 24 ausgeliefert worden sind, 57 Unteroffiziere, 106 Korporale und 1438 Soldaten, von denen 2 ausgeliefert worden sind, gefangen genommen. 3 Korporale und 19 Soldaten sind während der Gefangenschaft gestorben. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen, einschließlich der Ausgelieferten und Gestorbenen, beträgt 1748 Mann.

Marokko.

Paris, 17. Juli. Aus Fez wird unter dem 16. d. M. gemeldet: Eine Turpenabteilung ist an die Grenze des Schaugabietes entsandt worden, um die Bewegung im Tuffala-Bezirk, die durch die Intriguen des Paschas von Mazagan entstanden ist, zu überwachen. Die Abteilung hat von dem General Mozier den Befehl erhalten, zum Schutz einer Sanitätsabteilung, die im Tuffala-Gebiet 20 Kilometer südlich von Agmur tätig ist, unverzüglich dorthin aufzubrechen. Falls es notwendig sein würde, solle die Abteilung sich auf Mazagan zurückziehen. Die Agitation im Osten von Fez und im Norden des Hagana-Gebietes, wo der Roght tatkräftig die Werarbeiten für die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten leitet, dauert an.

Literarisches.

Der württembergische Weinhandel einst und heute. Eine wirtschaftliche Studie von Dr. Wilhelm Engelmann. Stuttgart, J. S. Metzler'sche Buchhandlung, 1911. Preis Mk. 2.80. Zu beziehen durch die W. Ricker'sche Buchhandlung, Altensteig.

ich Sie um einige Augenblicke Gehör bitte. Es scheint Ihnen vielleicht absurd, emanzipiert. Aber ich kann nicht anders. Weß das Herz voll ist, des fließt der Mund über. Und ich weiß, daß das in einem so frei- und feinsinnigen Hause wie hier nicht falsch ausgelegt werden wird. Es haben schon so viele von den Gästen die Blickwünsche dargebracht, die sie auf dem Herzen hatten, daß auch ich es mir nicht verkagen kann. Denn auch mir sind die beiden jungvermählten Eheleute lieb und wert. Ich gestehe das ganz offen von meinem früheren Lehrer, dem ich so viel in künstlerischer Hinsicht verdanke. Und ich bekenne es von seiner jugendlichen Gattin, die mir schon wenige Stunden nahe gebracht haben. In einer Zeitschrift behauptete kürzlich mein Landsmann Strindberg, daß die Sonne kein wirklicher Körper sondern nur imaginär wäre, was in unserer Phantasie bestände. Ich habe mich nun zwar von dieser Behauptung noch nicht überzeugen lassen können, aber unwillkürlich hat sie meine Gedanken auf das menschliche Leben gelenkt. Und je mehr ich darüber nachdachte, desto klarer wurde mir: mit der Sonne im Leben des einzelnen hätte Strindberg unseugbar Recht. So sehr sich leider die große Masse dagegen sträubt. Mit Gewalt wollen sie ihre Sonne real haben, die außer ihnen, ohne ihr Zutun sie mit ihrem Glanze bescheint. Und dennoch besteht sie doch nur in unserer Vorstellung. Ihre Stärke und die Kraft unseres Willens allein bestimmt die Größe unseres Sonnenlichtes, unseres Glückes. Und das möchte ich heute den jungen Eheleuten als meinen Blickwunsch mit auf den Weg geben. Erinnern Sie sich daran! Die Sonne, in deren Licht sich unsere Seele bade, sie ist nur imaginär. Unser eigener Wille schafft sie. Möge die Sonne Ihnen in stetigem Mittagsglance strahlen! - Das Hoch will ich Ihnen und mir schenken. Sie beugte sich zu dem Brautpaare hinüber und ließ ihren Kelch an die beiden andren klingen. Auf die Sonne, die keine Schatten kennt!

Handel und Verkehr.

Dornstetten Oa. Freudenstadt, 17. Juli. (Holzverkauf.) Bei dem gestrigen städtischen Holzverkauf, Langholz 1.-5. Klasse und Klobholz, wurden 113 Proz. des Revierpreises erzielt.

Voraussetzliches Wetter

am Freitag, den 19. Juli: Ziemlich bewölkt, Gewitter und Gewitterregen, schließlich abgekühlt.

Konkurse.

Wilhelm Ambruster, Gastwirt und Inhaber eines Bjuoteriegeschäfts zu Gmünd. - Heinrich Kleinbach, Schreinermeister in Weilheim-Teck. - J. G. Pfeiffer, Gerber in Winnenden.

Verantwortlicher Redakteur: L. Saut, Altensteig.

Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.)

Eingefandt.

In der gestrigen Nummer des Blatts wird bezüglich der Einladung zu einer Besprechung wegen eines Pfliegerinnenkurfes bedauert, daß als Lokal das Stadtparkhaus bestimmt wurde und zwar ohne Auftrag und sogar von Seiten des als besonders intolerant bekannten hiesigen Pfarrers. Es sei schon ein Vorstand vorhanden gewesen und ein neutrales Lokal zur Verfügung gestellt worden.

Ein Vorstand war nicht vorhanden. Dagegen hatten die auf dem Rathaus versammelten Frauen beschlossen, sie wollten ins Stadtparkhaus kommen. Ich habe mich hierüber auch verwundert, wollte aber dem weiblicherseits gefassten Beschluß nicht entgegenstehen und habe deshalb mein Lokal zur Verfügung gestellt. Männer hätten wahrscheinlich von vornherein bedacht, daß ein neutrales Lokal das bessere gewesen wäre; aber Freitrl. v. Gillingen legte allen Nachdruck darauf, daß die ganze Sache nur von Frauen gemacht werde. Das also haben die Frauen gefündigt! Da ich es aber nicht übers Herz brachte, unter den Aufruf den Namen meiner Frau zu setzen - und alle andern Frauen hatten es abgelehnt, etwas wie eine Vorstandschaft zu übernehmen -, so habe ich unter den Aufruf den Namen meines Amtes gesetzt! Ich habe nicht daran gedacht, in dieser Angelegenheit irgendwelchen amtlichen oder persönlichen störenden Einfluß ausüben zu wollen. Ich hatte überhaupt nur geringe Hoffnung, daß etwas zustande kommen werde.

Indessen hörte ich, daß dennoch Aussichten auf ein Gelingen vorhanden sind, daß voraussichtlich gerade auch Angehörige anderer Glaubensbekenntnisse in Betracht kommen werden. Niemand kann sich harmloser hierüber freuen als ich. Ich könnte es auch meinerseits nur begrüßen, wenn sich auf jener Seite vielleicht eins oder das andere zur Vorstandschaft bereit finden ließe und recht viele zur Mitarbeit. Doch darüber mögen die Frauen selbst entscheiden. Da mein Haus und meine Person einen so abschreckenden Einfluß auf weitere Kreise ausübt, habe ich beim hiesigen Stadtschultheißenamt wegen eines Lokals angefragt. Dasselbe stellt den Rathaussaal für heute Donnerstag Abend 8 Uhr bereitwilligst zur Verfügung. Ich bitte herzlich, daß Frauen aus allen Ständen und Bekenntnissen ohne Reid und Eifersucht diese Gelegenheit benützen mögen, um ihre Ansichten und Wünsche kund zu geben, besonders aber mitzuteilen, daß es dazu kommt, daß auch von hier eine Anzahl wackerer Pfliegerinnen zur Verfügung gestellt werden kann, für die ersten Zeiten, wo solches nottut. Stadtpfarrer Haug.

Walter war entzückt von der Rede. Herr und Frau Lichten freuten sich an ihrer frischen Ursprünglichkeit und dem etbischen Gehalte, der aus ihren Worten sprach. Thronbjiem blickte sinnend und ernst vor sich hin, während ihm Maja leise und zaghaft über die Rechte strich, die auf dem Tische ruhte. Sie war so glücklich -!

Nur den Gästen erschien es etwas sonderbar, daß Karla gesprochen. Und besonders die, welche selbst geredet hatten, wußten jeder etwas anderes an ihren Worten zu bemängeln.

Noch einen letzten Händedruck, noch eine Umarmung, einen letzten Kuß. Dann rollte der Wagen davon, der Maja und Erich zur Bahn brachte. Mit tränenfeuchten Augen lehrte das Lichtenische Paar zu den Gästen zurück. Sie fühlten, daß ein Stück ihres Lebens ihnen genommen, daß das Weib, das dem Manne folgte, nicht mehr nur ihre Tochter war. - - -

Thronbjiem und seine junge Frau fuhren sofort in ihr neues Heim. Und während der Zug dahinbrauste, knatternd, rasselnd und schüttelnd, schmiegte sich Maja dicht an ihren Gatten und sprach kein Wort. Nur von Zeit zu Zeit sah sie ihm lange in das Gesicht und drückte dann fast seinen Arm.

Auch er hatte keine Lust zu reden. Das Herz war ihm voll. Die Worte Karlas gingen ihm nach. Nur unser Wille schafft die Sonne!

O, er wußte recht gut, warum sie es gesagt. Es sollte eine Mahnung für ihn sein. Und - sie hatte Recht. Er mußte sich aufraffen. Er mußte und wollte dem neuen Leben leben. Und er bemühte sich, Maja auch seinerseits seine Färtlichkeit zu bezeugen. -

Fortsetzung folgt.



Zumweiler.
Einen 12 Monate alten
Simmmentaler-Zarren 
verkauft
Gg. Sandherr
Bauer.

Kinderleiterwagen



Patent Patent

mit verstellbarer Rücklehne empfiehlt billigst
Lorenz Luz jr., Altensteig.

Altensteig.
Dunstdichte Stalldecken
durch die echten Patent-Cosmos-Lofeln, sowie
— bestes Stallpflaster —
für Vieh und Schweine, durch
Dörrit und gebr. Tonhohlplatten
für Pferde, durch
la. hartgebr. Eisenklinkern
stets auf Lager bei
G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft
Postfachkonto Stuttgart Nr. 3986. :: Telefon Nr. 9.

**Süddeutsches
Volks-Theater.**
Direktion: Oskar Jauch aus Ulm a. D.
im Saale zum grünen Baum in
Altensteig.
Freitag, den 19. Juli 1912.
Zudemann-Abend!
Die Ehre
Schauspiel in 4 Akten von
Hermann Sudermann.
Preise der Plätze: Nummerierter Pl.
1, 10 Mk., Erster Pl. 90 Pf., Zweiter
Pl. 50 Pf., Stuhlpfad 30 Pf.
Im Abonnement: Nummerierter Pl.
1 Dk. 12 Mk., Erster Pl. 1 Dk. 10 Mk.
Kasseneröffnung 7/8 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Einige tüchtige, fleißige
Arbeiter
suchen per sofort oder später gut-
bezahlte und dauernde Arbeit bei
Wilh. Luftnauer
Holzwarenfabrik
Höfen a. Enz.
Waldbad.
Zu sofortigem Eintritt wird ein
ordentliches
Hausmädchen
gesucht
A. Blumenthal
Delikatessengeschäft.

Altensteig.
Rote
Johannisbeeren
per Pfund 20 Pf. verkauft
L. Luz sen.

Honig,
garantiert echt, empfiehlt
Hauptlehrer Waldenmaier
in Egenhausen.
Altensteig.
Ein noch gut
erhaltenes
Fahrrad
ist zu verkaufen.
Näheres bei **W. Kalmbach,**
Möbelschreinerel.

Neugold.
Unterzeichneter sucht gegen II.
Hypothek
4000—5000 Mark
anzunehmen; Vor-
gang 12500 Mark, auf
sein Mietshaus Ecke Calwer- und
Langestraße, amtliche Schätzung
26000 Mark.
Heinr. Benz, Bauwerkmeister.

Habe im Auftrag eine gebrauchte
Dreschmaschine
für Motorenbetrieb, oder Göppel,
mit Putzerei billig zu verkaufen,
wegen Anschaffung einer größeren
Maschine.
Gottlob Rilling
Wech. Werkstätte
Neugold.

Hünfbronn.
Einen Wurf
Milchschweine
verkauft am Samstag, den 20. Juli
Chr. Bauer.

Altensteig.
Badehosen
in großer Auswahl billigst
bei
E. W. Luz Nachf.
Fritz Wähler jr.
Fliegen-Fänger
Fliegen-Gläser
ebenfalls zu billigsten Preisen bei
Obigem.
Gestorbene.
Neuenbürg: Marie Bauer, geb.
Pfrommer, 64 J.
Freudenstadt: Karoline Hofsch, geb.
Finkbeiner, 69 J.
Tübingen: Ernst Feher, Hauptmann
a. D., 61 J.
Urach: Christian Koch, Gerichts-
notar, 58 J.

Heizt

Brikets
Vorteilhaftester Hausbrand.
Billiger als Kohlen, Koks und Eierbrikets.
Die echten rheinischen Union-Brikets sind in Altensteig
nur zu haben bei
Frau Karoline Luz, Kohlenhandlung.

Altensteig.
Cacaopulver in 6 Sorten
offen und in Pakets per Pfund von **Mark 1** an
Haushalt-Chocolade
garantiert rein
per Pfund von **90 Pfennig** an
∴ Tafel-Chocoladen ∴
nur beste Marken wie
Berger, Stollwerk, Suchard, Cailler
∴ Gala-Peter, Kohler & Lindt ∴
empfiehlt
Friedrich Flaig, Conditior.

Altensteig.
Bergament-Papier
zu Einmachzwecken
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung.

Nach
Amerika
von
Antwerpen
mit 12000—19000 tons grossen
Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line.
Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach New York. — 14tägig Donners-
tags nach Boston.
Ankunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
Karlstrasse.

Für den Versandt
empfiehlt
Anhäng-Adressen
Aufkleb-Adressen
Begleit-Adressen
Expreszkarten
Frachtbriefe
die
W. Rieker'sche Buchhdlg.
L. Luz, Altensteig.

Flammer's *Trifon* **Trifon** *Neue Packung* **15 Pfg.**
und *Trifon* **Trifon**
find ausgezeichnet durch völlige Rein-
heit, höchsten Fettgehalt, ein flammen-
erregendes Reinigungsvermögen. Sie
schäumen großartig und lösen spie-
lend und mühelos jeden Schmutz.
Dabei sind sie billig und die Ver-
braucher erhalten wertvolle Geschenke.
Geschenk Nr. 14

Weckuhr
erstklassiges
Werk,
fein vernickeltes
Gehäuse.

